

Lesen Sie heute auf Seite 4/5: **Ich denke oft an jene Zeit**



Nr. 37

22. September 1967

19. Jahrgang

## Vor den Wahlen der Gewerkschaft

Sieht man die bedenklichen Mienen von Funktionären, die nicht recht wissen, wie sie die Aussprachen bei der Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen führen wollen, so möchte man ihnen mit Goethe sagen: „Greift nur hinein ins volle Menschenleben!“

Die BGL beschäftigte sich am 13. September mit dem Stand der Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen, die in unserem Betrieb ab 2. Oktober mit den Gruppenwahlen beginnen werden.

An diesem Tage berichtete der Betriebsteil Bildröhrenfertigung. Aus dem Bericht der AGL-Vorsitzenden, Kollegin Riege, ging hervor, daß die Kollegen mit wenigen Ausnahmen bereit sind, gewerkschaftliche Funktionen zu übernehmen. Offen bleibt aber, warum es in BT 2 beim Kollegen Roesse nicht möglich sein sollte, einen Vertrauensmann zu finden. Diese Frage wäre eben-

falls vom Prüffeld der Schicht C zu beantworten.

Keinen Vertrauensmann zu haben — das bedeutet keine Gewerkschaftsarbeit, das bedeutet keine gesellschaftliche Aktivität, das bedeu-

**VIEL ERFOLG UND GUTES ABSCHNEIDEN** unseren Aktiven in der Vielseitigkeitsstaffel (im Bild) beim Auftritt zur Bezirksspartakiade der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Am Sonntag um 11.15 Uhr gehen sie im Hauptstadion in der Wuhlheide an den Start. Beim letzten Training entstand dieses Foto



**VERTRAUENSFRAU ERIKA HEINZE** aus der Golddrahtdiode. In einem Beitrag, den Sie auf den Seiten 4/5 lesen können, erzählt sie, warum ihre Gewerkschaftsgruppe jetzt um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft. Erika Heinze, Kulturobmann Kurt Sauerwald, Arbeitsschutzobmann Max Schulz, SV-Bevollmächtigte Irena Sander und Meister Peter Schwob werden im Parteilehrjahr 1967/68 als Mitglieder ihrer Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ zu den Zirkelteilnehmern in der APO Diode zählen. Wie Meister Schwob sagte, muß jeder, der eine leitende Funktion ausübt, nach höherem Wissen streben. Nur mit der Kenntnis gesellschaftlicher Zusammenhänge ausgerüstet, gestützt auf die marxistisch-leninistische Theorie, kann man die künftigen Aufgaben gut meistern.



### Mit unserer Zustimmung

Während ihrer 3. Sitzung am Mittwoch behandelte die Volkskammer unserer Republik die Gesetzentwürfe über die Verträge mit der Ungarischen Volksrepublik und der Volksrepublik Bulgarien.

Mit Genugtuung begrüßten wir die Abkommen über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand. Nicht wenige Kollegen brachten ihre Zustimmung über den am 7. September zwischen den Repräsentanten unserer Republik und der Volksrepublik Bulgarien abgeschlossenen Vertrag zum Ausdruck und werteten diesen als weiteren Beweis für die unerschütterliche Front der sozialistischen Gemeinschaft gegen die großangelegten imperialistischen Versuche, die DDR zu isolieren.

**Unsere Meinung dazu:**

Fünf Freundschafts- und Beistandsverträge im Laufe dieses Jahres sprechen in der Tat eine deutliche Sprache, die der westdeutsche Imperialismus und seine Kiesinger-Strauß-Brandt-Marionetten mit ihrer neuangestrichenen alten Ostpolitik sehr wohl verstehen.

Alle diese Verträge helfen, den Weg zu den imperialistischen Zielen zu versperren und ebenen den Weg zu den Zielen der friedlichen Völker. Unsere Volkskammerabgeordneten handelten in unserem Interesse, als sie den Verträgen Gesetzeskraft verliehen.

**... übrigens:**

Liebe Leser! Sie und Ihre Angehörigen sind eingeladen zur Spartakiade am Sonntag, dem 24. September, ab 10.30 Uhr im Pionierpark Wuhlheide. Unterstützen Sie unsere Kämpfer!



## Nonstop-Fahrt zu Ehren des Roten Oktober

Der MC Fernsehelektronik führt am 13., 14. und 15. Oktober eine große Langstrecken-Nonstop-Fahrt durch die DDR in drei Distanzen und mehreren Klassen für PKW, Kräder und Mopeds durch. Gefahren wird um wertvolle Ehrenpreise und die mit edlem Wein gefüllten „Goldenen Bildröhren“ des WF. Wir veröffentlichen in Kürze weitere Einzelheiten. Die Ausschreibung kann vom MC Fernsehelektronik (Tel. 2589 oder 2346) unter Kennwort „Nonstop“ angefordert werden.

## Rechtsfragen

Die nächste Schöffenschulung findet am Donnerstag, 28. September 1967 um 16.00 Uhr statt. Sie wird im Anschluß an die Richtersprechstunde durchgeführt, zu der ein Vertreter des Stadtbezirksgerichts Köpenick ab 14.00 Uhr erwartet wird.

## Lehrgänge Technisches Englisch beginnen

Die Arbeitsgemeinschaft Technische Übersetzungen der Kammer der Technik, Bezirksverband Groß-Berlin, beginnt ab Oktober wieder mit der Durchführung von Terminologie-Lehrgängen Technisches Englisch in den Fachgebieten Elektrotechnik—Schwachstrom (34/67), Allgemeiner Anlagenbau (Maschinenbau — 35/67), Bauwesen (36/67), Elektrotechnik—Schwachstrom (37/67) und Allgemeine Elektrotechnik für nicht berufstätige Frauen. Die ersten vier Lehrgänge beginnen mit einer gemeinsamen Eröffnungsveranstaltung am Mittwoch, dem 4. Oktober 1967 um 16.30 Uhr im Hause der Kammer der Technik, 108 Berlin, Kronenstr. 18. Anmeldungen und Anfragen bitte kurzfristig an die Betriebsschule des WF richten.

## Wochenendanz

Das WF-Kulturhaus lädt für Sonnabend, den 23. September von 20.00 bis 1.00 Uhr zum Tanz am Wochenende ein. Es spielt das Tanz-Quintett Werner Bähr.

# Ziel: Fester Stamm von Mitarbeitern

Nachdem wir in der vergangenen Woche die Grundgedanken des Resümees über Prognostik und Perspektivplanung veröffentlichten, stehen heute die Schlußfolgerungen des Arbeitskreises 4 zu Problemen der Kaderarbeit, Bildung und Qualifizierung im Mittelpunkt.

Alle Diskussionsbeiträge befaßten sich mit Problemen, die in den Thesen enthalten sind, konkretisierten und ergänzten sie. Durch die Vertreter des Direktionsbereiches V sind die noch nicht eingearbeiteten Probleme der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Betriebsangehörigen dargelegt worden und bedürfen jetzt der exakten Ausarbeitung. Dabei wurde besonders unterstrichen, daß alle Projekte, die der weiteren Verbesserung der Lebensbedingungen dienen bzw. zu Veränderungen der Arbeitsbedingungen führen, zukünftig durch TI der BGL und dem Direktor für Arbeiterversorgung und Verwaltung zur Bestätigung vorzulegen sind.

Als Mangel wurde vermerkt, daß keine Mitarbeiter von TI (Projektierung) und WO (Datenverarbeitung) im Arbeitskreis vertreten waren. Als wichtigstes Problem wurde die Kaderentwicklung unter Berücksichtigung der Bildung einer Stammbelgschaft mit hoher fachlicher Qualifikation herausgearbeitet. Das Reservoir dieses Kaderbedarfs ist erstens die Berufsausbildung und zweitens die Erwachsenenqualifizierung.

In der Berufsausbildung kommt es darauf an, mit neuen Methoden der Ausbildung eine höhere Qualität zu erreichen. Dazu werden in der beruflichen Grundausbildung Fachkabinette eingerichtet, die in der Lage sind, mit hohem Spezialisierungsgrad zu arbeiten. Dabei ist unbedingt zu sichern, daß eine tragende Lehrproduktion die Arbeit der Fachkabinette auslastet. Wir schätzen ein, daß die von der Arbeitsgruppe 1 dargelegten Fragen der Produktion von kompletten Baugruppen ausgezeichnet für die Lehrproduktion geeignet wären. Die spezielle Ausbildung muß so durchgeführt werden, daß bereits hier die Voraussetzungen für den späteren produktiven Einsatz gelegt werden. Außerdem muß bereits hier die Auswahl der jungen Menschen erfolgen, die die Voraussetzungen mitbringen, bei systematischer Förderung sich zu zukünftigen Leitern von Produktionsprozessen zu entwickeln.

Grundlage für die verbesserte Berufsausbildung ist die Erarbeitung eines einheitlichen Lehrplanes für die Grundberufe sowie die Ausarbeitung von Kriterien, die für die Eingruppierung in einen Beruf bestimmend sind. Zum Beispiel volkswirtschaftlicher Bedarf, Betriebsbedarf, persönliche Neigungen usw.

Diese Voraussetzungen müssen bei den Einstellungen zum 1. September 1968 wirksam werden.

## Im Blickpunkt: Komplexe Rationalisierung im WF Aus dem Resümee zu Problemen der Kaderarbeit, Bildung und Qualifizierung

Um in der speziellen Ausbildung das System der „Technischen Kabinette“ schnell und wirksam zu organisieren, ist in den Bereichen Starkstromanlagen, Werkzeugbau, Maschinenbau mit dem Aufbau zu beginnen. Für die Betriebsschule ergibt sich daraus die Notwendigkeit, eine hohe Aktivität bei der Durchsetzung der neuen Prinzipien der Berufsausbildung zu entwickeln sowie den Einsatz der qualifiziertesten Mitarbeiter in den „Technischen Kabinetten“ vorzubereiten.

Im Arbeitskreis wurde sowohl von den Vertretern der BGL, als auch durch den Sekretär der FDJ-Organisation empfohlen, in den Betriebsstellen Röhren und Dioden die Möglichkeit der Einrichtung von „Technischen Kabinetten“ zu überprüfen und entsprechende Voraussetzungen zu schaffen.

Die Erreichung einer Stammbelgschaft und die notwendige Erhöhung des Facharbeiteranteils an der Gesamtbelgschaft ist eine Einheit. Deshalb muß erreicht werden, daß den Auslernenden spätestens in der speziellen Ausbildung durch die Leiter der Betriebsteile in Zusammenarbeit mit der Betriebsschule eine klare Perspektive für ihren zukünftigen Einsatz gegeben wird. Nur so ist es möglich, den bei uns herangebildeten Nachwuchs an unseren Betrieb zu binden und den gegenwärtigen Zustand des häufigen Betriebswechsels nach Beendigung der Lehrzeit zu überwinden.

Für die weitere Entwicklung der sozialistischen Leitungstätigkeit ist die systematische Qualifizierung der Leitungs- und Führungskader erforderlich. Auf diesem Gebiet ist jedoch zu sichern, daß alle gegenwärtigen Formen der Schulung zu einem für den Betrieb verbindlichen System der Weiterbildung zusammengefaßt werden. Auch hier gilt es, rationell zu arbeiten. Diese Aufgabe muß durch den Bereich Kader und Bildung schnell gelöst werden, damit das Schulungssystem mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres eingeführt werden kann.

Im Arbeitskreis wurden zu dem Problem der Fluktuation eine Reihe

wichtiger Feststellungen getroffen. Unter anderem wurde festgestellt, daß unser Werk attraktiver werden muß im Hinblick auf die Gestaltung der Arbeitsplätze, der Sauberkeit des Betriebes und der Herausbildung einer echten sozialistischen Arbeitsdisziplin.

Es wurde in der Diskussion betont, daß es kein Widerspruch zwischen der strikten Einhaltung der Disziplin und der guten Arbeitsatmosphäre gibt.

Der Arbeitskreis schlägt vor, durch den Bereich O betriebsbindende Festlegungen zu erarbeiten, die in kürzeren Intervallen als bisher die Anerkennung langjähriger Betriebszugehörigkeit beinhalten.

Als ein Schwerpunkt wurde noch einmal von der Mehrzahl der Teilnehmer die Abhängigkeit der zielstrebigsten Kaderarbeit und Qualifizierung von der Erarbeitung einer exakten Betriebsperspektive diskutiert und betont, daß es in Zukunft in WF keine Rationalisierungsmaßnahmen, Aufnahme neuer Produktionen usw. geben darf, wo nicht bereits im Stadium der Projektierung der voraussichtliche Arbeitskräftebedarf und der erforderliche Grad der Qualifikation der Arbeitskräfte möglichst exakt ermittelt wird.

Vor allem kommt es dabei darauf an, bewußt auf die Erhöhung des Anteils der Facharbeiter an der Gesamtbelgschaft zu orientieren.

# Vorläufige Öffnungszeiten

## Postämter

Montag — Postämter mit geringem Verkehrsaufkommen

11.00 bis 19.00 Uhr

(Rentenzahlung 8.00 bis 19.00 Uhr);  
Dienstag bis Donnerstag — alle Postämter 8.00 bis 19.00 Uhr;

Freitag — alle Postämter in der Regel bis 20 Uhr;

Sonnabend — etwa 25 Postämter von 8.00 bis 11.30 Uhr (welche Postämter im einzelnen geöffnet werden, haben die Leiter der Hauptpostämter mit dem zuständigen Rat des Stadtbezirks zu vereinbaren): Berlin 25 (Alexanderplatz) 8.00 bis 15.00 Uhr;

Berlin 64 (Bhf. Friedrichstr.) 7.00 bis 19 Uhr; Berlin 17 (Ostbahnhof) durchgehend; Postamt Zentralflughafen Schönefeld 6.00 bis 22.00 Uhr.

Sonntag — Berlin 25 — geschlossen; Berlin 64 — 8.00 bis 15.00 Uhr; Berlin 17 — durchgehend; Postamt Zentralflughafen Schönefeld — 6.00 bis 22.00 Uhr.

Zustelldienst: Tageszeitungen — an allen Tagen; Zeitschriften — Montag bis Freitag; Briefe — an allen Werktagen; Telegramm- und Eilsendungen — an allen Tagen; Pakete — Montag bis Freitag, Sonnabend im beschränkten Umfang; Eilpakete — an allen Tagen.

## Kulturstätten

### Theater:

Montag bis Donnerstag und Sonntag — Beginn wie bisher; Freitag — Beginn zwischen 19.30 Uhr und 21.00 Uhr; Sonnabend — Beginn zwischen 18 und 19 Uhr.

### Museen:

im wesentlichen wie bisher.

### Stadtbibliothek:

wie bisher.

### Tierpark Berlin:

wie bisher (Sommerhalbjahr täglich 7.00 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit, Winterhalbjahr täglich 7.30 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit).

# Ein Hoch dem Jahrgang 47



Im Namen der Werkleitung, der Parteileitung und der BGL dankte Direktor Kreßner den Jubilaren während einer Feier am 31. August 1967. Er würdigte ihren hervorragenden Anteil an der Entwicklung unseres Betriebes zum bedeutendsten Röhrenwerk der DDR. In einem Abriss der 20jährigen Geschichte unseres Werkes wurden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unseres WF lebendig. Bei einem Gläschen Wein tauschte man in der Tischrunde noch so manches Erlebnis aus. Etwas Musik hätte durchaus dem Charakter dieser Feierstunde entsprochen und die Gäste auch zum erhofften Tänzchen ermuntert. Es sollte nicht schwerfallen, künftig diese Feier zu einem unvergeßlichen Erlebnis für alle Jubilare zu gestalten. Ob es sich herumgesprochen hat, daß bei den Feiern für die „Zwanzigjährigen“ das Tüpfelchen auf dem „i“ fehlte? Jedenfalls blieb die Hälfte der Gedecke unangerührt.

Auf unserem Bild Robert Hubrig, Rita Hansel, Elfriede Grobleben, Edith Klebow.

Antwort für FDJ-Kontrollposten

## Verpackungsautomat einsatzbereit

Im „WF-Sender“ Nr. 29 wurde von FDJ-Kontrollposten die berechtigte Frage gestellt, warum der Verpackungsautomat im Bildröhrenversand nicht im Einsatz ist. Seitens der Abt. TA 1 vertreten wir die Auffassung, daß diese Maschine bereits seit Monaten hätte eingesetzt werden können. Mehrfach durchgeführte Produktionsversuche ergaben, daß außer für eine Type — die B 43 M 2 — der Automat eingesetzt werden kann. (Wegen der Schwierigkeit bei dieser einen Type wurde von der Abt. TA 1 gegenüber der Lieferfirma Vertragsstrafe berechnet und eine Reklamationsanzeige erteilt.)

Trotz mehrfacher Versuche, durch längere Erprobung über mehrere Stunden die Maschine dem Besteller (Betriebsteil Bildröhre) vorzuführen, gelang es bisher nicht, in der Bildröhre verantwortliche Mitarbeiter dafür zu finden. Nach Absprache mit Kollegen Jurczyk soll nunmehr im September die Abnahme der Maschine erfolgen.

Wende, Bereichsleiter Arbeitsmittel und Anlagen

Hoffmeister, Leiter der Technologischen Planung

## Luftschuttschulung

Am 26. September 1967 von 15.30 bis 16.30 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Samlenski und I. SBP und BEP, LS-Keller III.

Am 27. September 1967 von 15.00 bis 16.00 Uhr: Kontrolltrupps, LS-Keller I; von 15.30 bis 16.30: Schutzraum, Zug Simon, LS-Keller III.

Am 28. September 1967 von 15.30 bis 16.30 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Geier und II. SBP, LS-Keller III.

# DT tut nächsten Schritt

Initiative begrüßt / Stellungnahme zum Artikel „Kolleginnen erschließen Reserven“ (WF-Sender Nr. 34)

Von den Kollegen der Technologie DT wird die Aufgeschlossenheit der Kolleginnen von DP 4 gegenüber den Aufgaben unseres Betriebsteiles im Rahmen der Rationalisierung begrüßt. Aus der langjährigen guten Zusammenarbeit wissen wir die Vorschläge und auch die persönliche Einsatzbereitschaft dieser Kolleginnen und Kollegen zu schätzen. In der Plandiskussion wurden zwei Probleme hervorgehoben, die nicht allein von den Arbeitskräften der Abteilung DP 4 gelöst werden können und die auch an dieser Stelle nicht zum erstenmal genannt wurden. Um das Problem „Fehler 8“ zu lösen, wird der Vorschlag zur Gemeinschaftsarbeit von uns aufgegriffen. Wegen der Erwähnung des Fehlers 8 im Zusammenhang mit größeren Ausschußmengen halten wir eine kurze Darstellung des Zusammenhangs für notwendig und werden mit DP 4 vereinbaren, über den Umfang des Artikels hinausgehende Einzelheiten an einem Diskussionsnachmittag in DP vor den interessierten Kolleginnen und Kollegen darzulegen.

Wie im Artikel geschrieben, handelt es sich bei Dioden mit Fehler 8

um solche mit einer unstablen Sperrkennlinie. Eine Ursache ist der frei an die Oberfläche des Kristallplättchens tretende pn-Übergang, der von der umgebenden Mikroatmosphäre im Glasgehäuse beeinflusst wird. Diese Beeinflussung zeigt sich in Form von Änderungen des Sperrstromes bei konstanter Sperrspannung. Je nach Beschaffenheit der Oberfläche erfolgen diese Stromänderungen mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten und mit unterschiedlichen Änderungsbereichen. Die Einschätzung, ob mit diesen Änderungen eine Ausfalltendenz verbunden ist, erfolgt bei der manuellen Messung sehr individuell und sollte darum mechanisiert werden. Durch zeitweilige Schwierigkeiten der Vorfertigung von Einzelteilen wird dieser Fehler begünstigt. Arbeiten zur Behebung dieser Schwierigkeiten sind bereits angelaufen. Unter anderem wurde eine überbetriebliche Arbeitsgemeinschaft zwischen dem VEB WF, Funkwerk Erfurt und Glaswerk Ilmenau gebildet.

Dieser Fehler 8 ist unter anderem auch ein Grund für den nur teilweisen Einsatz der ebenfalls im Artikel

genannten Endmeßeinrichtung an der Gieß-Lackier-Strecke. Dieser Automat ist nur mit einer kurzen Taktzeit produktiv (starr mit der Lackierstrecke gekuppelt). Diese Taktzeit verhindert ein Erfassen von Dioden, deren Sperrstrom sich nur langsam ändert und im Meßzeitraum den Grenzwert nicht überschreitet. Da im Anschluß an die Endkontrolle die Abnahme durch die TKO erfolgt, darf bei der vorgegebenen maximalen Fehlerrate ein bestimmter mittlerer Fehleranteil nicht überschritten werden. Zur Zeit liegt die Ausfallrate nach der Automatenmessung jedoch höher und schließt damit eine alleinige Endkontrolle auf der Lackierstrecke aus.

Die langfristigen Bemühungen der Abteilungen TAG, TA 1, DPF, DP 4 und DT 2 werden erst erfolgreich sein, wenn durch die vorgeschlagene Bildung eines Kollektivs unter Einbeziehung der TKO eine exakte Einschätzung des Fehlers 8 erfolgt ist und Wege zu seiner Beseitigung gefunden sind.

DT wird die Initiative der Kolleginnen und Kollegen von DP 4 aufgreifen und die Bildung dieses Kol-

## Gilt für 1968

Zum Beitrag auf Seite 2 „Kolleginnen erschließen Reserven“ veröffentlichen wir in der vorigen Ausgabe auch ein Bild auf Seite 4/5, das die Kolleginnen Ewert und Kaden aus DP 4 zeigt. Nicht eindeutig genug ging aus dem Bildtext hervor, daß für 1968 zusätzlich eingeplante sechs Arbeitskräfte von der Abteilung DP 4 nicht in Anspruch genommen werden, weil die Kollegen in der Plandiskussion alle Reserven auf den Tisch gelegt haben. Durch eine gute Vorbereitung der Plandiskussion 1968 und die Aufschlüsselung

des Planes bis auf den letzten Arbeitsplatz wurde diese klare Entscheidung möglich.



## Jubiläumsglückwunsch

Kollege Erwin Köhler (TT) konnte am 15. September 1967 das 20jährige Betriebsjubiläum begehen. Wir gratulieren nachträglich und übermitteln beste Wünsche.

## WF mit acht Exponaten dabei

Heute, am 22. September 1967 öffnet der Zentrale Klub der Jugend und Sportler seine Pforten für die IX. Berliner Bezirks-Messe der Meister von Morgen. 240 Betriebe beteiligen sich mit 666 Exponaten an der Leistungsschau der jungen Neuerer der Hauptstadt. Allein mit 8 Exponaten ist unser Werk in diesem Jahr vertreten. Der vorläufige geschätzte Jahresnutzen aller auf der Bezirksmesse ausgestellten Neuerungen wird etwa 33,2 Millionen MDN betragen.

Viel hab ich schon erzählt von der tiefen Freundschaft mit sowjetischen Menschen. Und gerade jetzt, im Zeichen des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution werden wieder die Erinnerungen wach. Wie war das damals, in den Jahren des verbrecherischen Hitlerkrieges?

Noch ein Kind, machte ich die ersten bitteren Erfahrungen mit den faschistischen SS-Horden. Obwohl damals erst sechsjährig, werde ich nie vergessen, wie sie bei uns in die Wohnung eindringen. Durch die Folgen der spinalen Kinderlähmung konnte ich mich nur kriechend vorwärts bewegen und bot den schwarzen Schafstiefeln eine willkommene Zielscheibe.

Damals, nach der Haussuchung, blieb zwar ein wüstes Durcheinander zurück, Mutter und Kind mit blauen Flecken, aber auch ein unbändiger Haß im Herzen. Dieser Haß gegen den Faschismus, der zunächst nur persönlichen Charakter trug, wurde später zu einem konsequenten Klassenstandpunkt. In dem Maße, wie ich die Dinge um mich her begriff, wuchs mein Haß gegen das faschistische Regime in Deutschland.

Mit vielen Dingen im politischen Geschehen wurde ich aber noch nicht fertig. Mein Vater half — zu Kriegsbeginn nahm er mich und meine Geschwister in die Wohnstube, verschloß die Tür und zeigte uns die Broschüre „Nie wieder Krieg“. Später las er aus Heines Werken: „Deutschland — ein Wintermärchen“.

Allmählich wurde ich wach, lernte erkennen, daß es in der Welt noch anderes als den Faschismus gibt. Erfuhr, daß viele mutige Menschen, schon lange bevor ich lebte, unter der

Knute des deutschen Nationalismus zu leiden hatten. Ich machte die Bekanntschaft mit den Werken Goethes, Lessings, Schillers, Shakespeares. Besonders prägte sich mir der Satz von Heine ein: „Ich liebe Deutschland und die Deutschen, aber ich liebe nicht min-

denen die sowjetischen Mädchen mich begrüßten.

Das, was Bücher und viele Gespräche mit meinem Vater nicht zu erreichen vermochten, weil man es praktisch erleben muß, weil man es nur im Kampf lernt, das lernte und begriff ich in den gemeinsamen Be-

den der These „Politik interessiert mich nicht“, noch mit einem Sonntagswissen konsequent für dauerhaften Frieden kämpfen kann. Es hieß also, sich ernsthaft mit Politik zu beschäftigen, damit neue Zwangslager, Gaskammern und Atombomben verhindert werden.

# Ich denke oft an jene Zeit



Genosse Toni Preckel mit seiner Frau Katharina

Von Toni Preckel, Polytechnisches Zentrum

der die Bewohner des übrigen Teiles der Welt.“

## Helfer des Komsomol

Zu dieser Zeit bekam ich im Betrieb, in dem ich arbeitete, Kontakt mit der Gruppe von 300 sowjetischen Mädchen, die als Zwangsarbeiterinnen hierher verschleppt waren. Durch ein Mißverständnis aneinandergera- ten, hatte ich die erste Begegnung mit einem dieser jungen Mädchen, der Führerin der illegalen Zelle des Komsomol. Da sie deutsch sprach, gelang es mir, unbeobachtet von deutschen Spitzeln, Treffpunkte auszumachen. Von dem wenigen, was wir zu Hause hatten, nahm ich Kleidung, Schuhzeug und EBwaren mit — versteckte es an vereinbarten Stellen. Viele Prüfungen hatte ich zu bestehen, dann war ich Helfer der illegalen Zelle des Komsomol.

Ich versorgte diese Mädchen mit Nachrichten des Moskauer Rundfunks, für die sie mir oft dankbarer waren, als für eine Scheibe Brot. Noch heute sehe ich oft den Fabrikhof von damals vor mir und höre die freudigen „Doni-Doni“-Rufe, mit

strebungen mit den sowjetischen Freunden.

Nach der Zerschlagung des Faschismus stellte ich meine Kraft, gewachsen im Kampf der illegalen Arbeit, sofort der Partei der Arbeiterklasse zur Verfügung.

## Lehren der Vergangenheit beherzigen

Als der Krieg beendet war, glaubte auch ich, mit den neuen Verhältnissen, seien die Voraussetzungen für ein besseres Leben, einen dauerhaften Frieden gegeben. Ich bemühte mich um die Entlassung meines Vaters aus einem amerikanischen Kriegsgefangenenlager. Doch er war Kommunist, die entließ man nicht so schnell, dafür wurden Faschisten entlassen. Die verschleppten Sowjetbürger wurden indes durch die Amerikaner wieder in Lager gepfercht und daran gehindert, in die sozialistische Heimat zurückzukehren. Sowjetische Rückführungskommissionen mußten über 10 Jahre für die Heimkehr ihrer Staatsbürger kämpfen. Der „kalte Krieg“ der Imperialisten hatte begonnen.

Da erkannte ich, daß man weder

In unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat hat jeder Bürger die Möglichkeit, sich Wissen anzueignen, damit er sich im Leben zurechtfindet. Macht man sich diese Mühe, dann begreift man, daß die Kapitalisten die Wahrheit nur für Kapitalisten sagen und die Arbeiter immer und in jedem Falle belügen. Man weiß, daß nur die Kapitalisten am Kriege verdienen, also nur sie am Kriege interessiert sind. Niemand braucht zu sagen: Ja, du kannst das übersehen, wir haben ja nicht das Wis-

sen. Nein — mit einem bißchen gutem Willen kann jeder sehen, daß die USA-Aggressoren gegen das um seine Freiheit kämpfende tapferes vietnamesische Volk einen verbrecherischen Krieg führen — kann jeder sehen, daß sich das monarchofaschistische Putschregime in Griechenland nicht auf die Kräfte des Volkes, sondern auf die Millionen der ausländischen Monopole stützt — kann jeder sehen, daß Monopol- und Profitinteressen auch die Ursache für die israelische Aggression gegenüber den arabischen Staaten sind.

# Auf den Spuren der Freundschaft

EIN NUN SCHON HISTORISCHES BILD erweckt die Aufmerksamkeit dieser Kolleginnen aus der Abteilung Golddrahtdiode: die Gründungsfeier ihres Kollektivs „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“. (Links im Bild Meister Peter Schwob)

## Unser Versprechen

Im Jahre 1945 war ich von meinen sowjetischen Freunden mit dem gegenseitigen Versprechen geschieden, daß jeder in seiner Heimat mithelfen will, die Folgen des Krieges zu überwinden und nie wieder zuzulassen, daß neues Grauen und Verheerungen über die Menschen kommen.

Wenn ich heute manchmal ungeduldig über die Zählebigkeit alter, falscher Vorstellungen bei einigen unserer Kollegen bin, dann stehen mir wieder die Bilder der Vergangenheit vor Augen und mein Herz ist mit neuer Energie gefüllt.

Diese Energie heißt Haß — unauslöschlicher, jedoch nicht blinder — der sich gegen alles richtet, was sich dem Frieden und der Völkerfreundschaft entgegensezt. Diese Energie heißt Liebe zu unserem sozialistischen Vaterland und den Menschen, die in ihm wohnen: sie heißt tiefe, echte Freundschaft zur großen Völkerfamilie der Sowjetunion.



## Forum der Brigaden

# Golddrahtdiode jetzt Kollektiv „DSF“

Unser Kollektiv der Golddrahtdiodenmontage hatte sich bereits im Juni dieses Jahres vorgenommen, zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine sozialistische Gemeinschaft zu bilden, um die großen und schwierigen Aufgaben, die uns gestellt sind, besser meistern zu können.



Hier können unsere Leser einen Blick in die noch unvollendete Wandzeitung zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution werfen. Die gemeinsame Idee verwirklichten Kurt Sauerwald, Max Schulz und Erika Heinze

Der Meisterbereich hatte Plan-schulden, die Ausbeute an hochsperrenden Dioden lag bei 59 Prozent. Der Anfall von nicht absetzbaren Typen mußte erheblich gesenkt werden. In unserem Arbeitskollektiv herrschte Uneinigkeit, wir hatten nicht einmal einen Vertrauensmann. Nach eingehenden Aussprachen erarbeiteten wir uns ein Programm und schlossen am 29. August 1967 einen Brigadevertrag ab, mit dem Ziel, den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erringen. Wir gaben uns den verpflichtenden Namen „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“.

In sozialistischer Arbeit wollen wir eine Stabilisierung des prozentualen Anfalles von hochsperrenden Typen bei gleichzeitiger Steigerung — gemessen in DP 3 auf 91 Prozent, gemessen in DP 4 auf 62 Prozent — erreichen. (Der Stand zur Zeit ist: gemessen in DP 3 = 89 Prozent, gemessen in DP 4 = 59 Prozent.)

Bis zum Jahresende will das Kollektiv 7500,- MDN durch Ausschufsenkung und Erhöhung der Ausbeute sowie Einsparung von Lohn- und Materialkosten für den Betrieb

gewinnen. Eine Abrechnung erfolgt monatlich im Haushaltsbuch.

Bis zum Jahrestag der Oktoberrevolution hat sich das Kollektiv das Ziel gestellt, eine 100prozentige Planerfüllung sowie Aufholung aller Planrückstände zu erreichen.

Das Planjahr 1968 bringt uns gewaltige Aufgaben! Die Kennziffern sind für jede einzelne Arbeitskraft aufgeschlüsselt. Die Umstellung von Golddraht-Standarddioden auf Golddraht-Miniaturdioden wird von uns noch weit mehr fordern. Um den Einsatz der neuen Schutzgasstrecken für Golddrahtdioden reibungslos zu realisieren, werden bereits bis Jahresende die Kollegen mit den Arbeiten an der Schutzgasstrecke vertraut gemacht.

Der Plan 1968, so wird von unseren Kollegen eingeschätzt, ist hart. Er wird jedoch geschafft werden. Einige der entscheidenden Voraussetzungen dafür sind gute Arbeitsorganisation und gute Arbeitsdisziplin.

Unser Kollektiv wird alles daransetzen, im Meisterbereich des Kollegen Schwob ein Beispiel für den Betriebsteil zu geben. Erika Heinze Vertrauensmann

## Vor den Gewerkschaftswahlen

(Fortsetzung von Seite 1)

röhrenpackerei kämpft beispielsweise um die Auszeichnung als „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

In der Aussprache bei der BGL kam zum Ausdruck, daß unsere jungen Kollegen in der Gewerkschaft zum Teil noch vornehme Zurückhaltung üben, trotzdem es doch ihre eigene Sache, ihre eigene Zukunft, ihr eigener Vorteil ist, um den es jetzt geht. Gute Gewerkschaftsarbeit, das ist gute Zusammenarbeit und gute Planerfüllung.

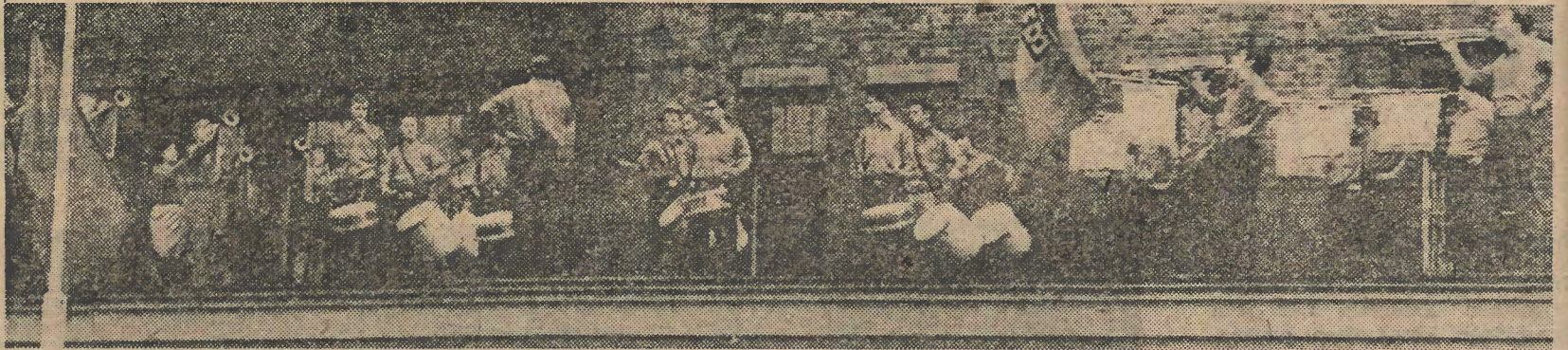
Manch ältere Kollegen haben Bedenken, daß sie durch die Bildung von Jugendbrigaden oder Jugendobjekten von ihrem Arbeitsplatz verdrängt werden. Die Praxis zeigt jedoch, daß die älteren, erfahrenen Kollegen genauso gebraucht werden wie die impulsive, ungeduldige, vorwärtsdrängende Jugend.

Redaktionskollektiv der BGL

# Alle Kraft für unsere sozialistische Republik

Wenn wir den Stand gewählt, in dem wir am meisten für die Menschen wirken können, dann können uns Lasten nicht niederbeugen, weil sie nur Opfer für alle sind, dann genießen wir keine arme, eingeschränkte, egoistische Freude, sondern unser Glück gehört Millionen...  
KARL MARX

stop der wf-jugendsender • stop der wf-jugendsender • stop der wf-jugendsender • stop der wf-jugendsender • stop der wf-jugendsender • stop der



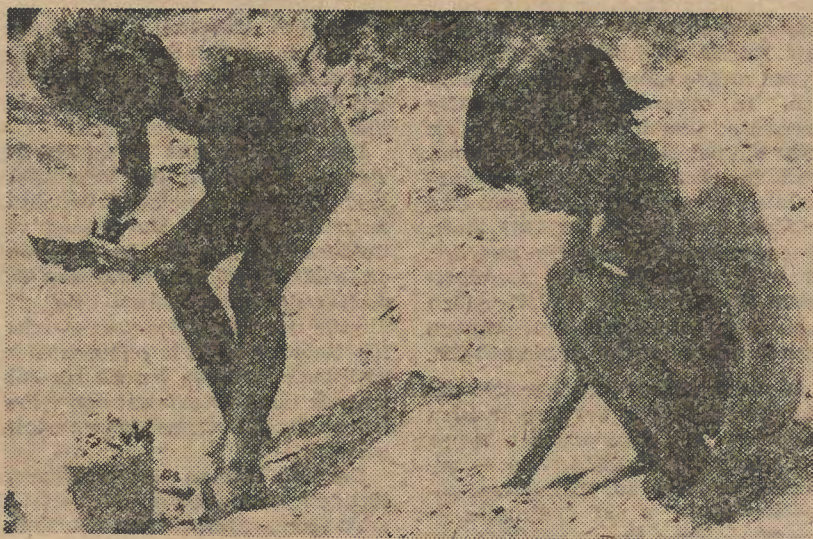
# Mit Elan zu hohen Zielen

Mit Fanfarenklängen begrüßten am 1. September unsere FDJler 181 Jugendliche, die ihre Lehrausbildung in unserem Werk absolvieren werden. Eine Veranstaltung im Kulturhaus gab den festlichen Auftakt und leitete einen neuen Lebensabschnitt der Mädchen und Jungen ein.

Sichtlich beeindruckt verfolgten sie die Auszeichnung von Lehrlingen, die mit hervorragenden Leistungen im Berufswettbewerb aufwarten konnten — ebenso interessiert nahmen sie und ihre Angehörigen die kulturellen Beiträge auf.

An jedem einzelnen wird es nun liegen, ebensolche und noch bessere Ergebnisse zu erreichen. Die jungen Menschen werden in der folgenden Lehrzeit insentiv arbeiten müssen, um als gute Facharbeiter unserem Werk, unserem Staat und damit natürlich auch sich selbst von Nutzen zu sein.

Dieser bedeutsame Tag bekam seinen Höhepunkt durch eine gemeinsame Dampferfahrt, die zur „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ nach Ziegenhals führte.



BEI DER HIER gezeigten Aufnahme handelt es sich um eine Einsendung zum Fotowettbewerb des WF-Fotozirkels. Der Autor des Bildes ist uns noch nicht bekannt. Erst nach der Jurysitzung und Preisverteilung wird das Geheimnis gelüftet, damit eine gerechte Beurteilung der Bilder garantiert ist.

Kollegen, die sich am Fotowettbewerb beteiligen möchten, haben dazu noch bis zum 30. September 1967 Gelegenheit. Bis zu diesem Termin können die Bilder in der Gewerkschaftsbücherei abgegeben werden. Die Einsendung erfolgt anonym. Ein beiliegender, verschlossener Briefumschlag soll alle Angaben über Titel und Autor enthalten.

Wir wünschen uns eine rege Beteiligung an diesem Wettbewerb. Für die kleine organisatorische Panne, die Anfang September durch die Erkrankung des Kollegen vom Buchverkaufsstand eintrat, bitten wir die betroffenen Fotofreunde um Entschuldigung.

Ihr WF-Fotozirkel

Das Gedenken an jene Zeit sei uns Mahnung und Ansporn, alle Kraft einzusetzen zum Wohle unseres so-



VIEL ERFOLG AUF EUREM WEG! Für 181 Mädchen und Jungen begann am 1. September die Lehrausbildung in unserem Werk. Zwei Jugendliche hielt unser Fotoreporter mit einem Schnappschuß vor dem Kulturhaus fest.

zialistischen Vaterlandes. Ein Lehrling kann das am besten, wenn er ausgezeichnet lernt.

Mit dem Elan, der der Jugend eigen ist, begannen die Mädchen und Jungen ihre Lehrzeit. Möge er dauerhaft sein und zu guten Erfolgen führen. Dazu wird unsere FDJ-Grundorganisation durch eine gute Arbeit mit den Jugendlichen beitragen.

Lehmann/Freitag — Jugendredaktion

TÖNENDE KOSTPROBE. Vom 29. September bis zum 1. Oktober 1967 findet eine Wochenendschulung des Fanfarenzuges in Biesenthal statt. Unsere Jugendfreunde werden dort ihre Probearbeiten zu den Festlichkeiten des Roten Oktober in unserem Werk aufnehmen. Bereits am 7. Oktober 1967, dem 18. Jahrestag der Gründung unserer Republik, geben sie eine Kostprobe ihres Könnens auf der Köpenicker Schloßinsel innerhalb einer Festveranstaltung. Sicher werden es sich viele Kollegen nicht nehmen lassen, das freie Wochenende zu nutzen, um unsere FDJler zu hören. Beginn der Veranstaltung: 15.00 Uhr.



## Woche vom 2. bis 6. Oktober 1967

Essen zu 0,70 MDN

Montag: I. Brühnudeln mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

Dienstag: I. Gekochter Klops, Kartoffeln, Rote Bete; II. Gulasch aus Jagdwurst, Makkaroni, Krautsalat

Mittwoch: I. Gemüsegulasch, Kartoffeln, Obst; II. Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Sauerkrautsalat

Donnerstag: I. Gespickte Rinderbrust mit Meerrettichsoße, Kartoffeln, Rote Bete; II. Hammelragout ungarisch, Kartoffeln, Grüne-Bohnen-Beilage

Freitag: I. Rührei mit Jagdwurst, Kartoffeln, Gurkensalat; II. Hackbraten, Rotkohl, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Hefeklöße mit Heidelbeeren

Dienstag: Gekochter Klops, Kartoffelbrei, Apfelmus

Mittwoch: Brühnudeln mit Rindfleisch, eine Scheibe Brot, Pudding

Donnerstag: Rindfleisch gedünstet, Kartoffeln, Quarkspeise

Freitag: Fisch gedünstet, Kräutersoße, Kartoffeln, Möhrenkost

Essen zu 1,— MDN

Montag: Schweinekamm-Schnitzel, Gurkensalat, Kartoffeln, Kompott

Dienstag: Schweineroulade, Sauerkohl, Kartoffeln, Obst

Mittwoch: Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Krautsalat

Donnerstag: Weiße-Bohnen-Eintopf mit Knacker, eine Scheibe Brot

Freitag: Hackbraten mit Ei, Möhengemüse, Kartoffeln, Kompott



1	2	3	4	5	6
	7		8		9
10		11	12		13
14	15	16	17		18
19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	
29		30		31	

Waagrecht: 1. Postsendung, 4. Herbstblume, 7. Teil des Wagens, 8. indonesischer Freiheitskämpfer (ermordet 1948), 9. Wundausfluß, 11. Gestalt aus der Oper „Rigoletto“, 13. norwegischer Mathematiker, 16. Ritter der Artusrunde, 18. Kurort am Schwarzen Meer, 19. Nebenfluß der Donau, 21. Hinterhältigkeit, 24. Zuchtier, 27. Garngewichtsnummer, 28. Nebenfluß der Donau, 29. Gipfel/Vorgebirge, 30. Fruchtbringungsverein, 31. Additionsergebnis.

Senkrecht: 1. Baumlose Grassteppe in Argentinien, 2. Verpackungsbehälter, 3. Futternapf, 4. Feudalschicht, 5. Angehöriger einer Völkergruppe in der UdSSR, 6. Warägerfürst, 10. Vorbild, 12. Suitans-erlaß, 14. chemisches Element, 15. Musikinstrument, 17. westdeutscher Fluß, 19. Titelgestalt bei Andersen-Nexö, 20. englischer Physiker (gest. 1945), 22. Religionslehre, 23. Feingebäck, 25. Ausweglosigkeit, 26. Feindschaffe Stelle.

Auflösung von Nr. 33

Waagrecht: 1. Abbe, 4. Mati, 8. Trio, 10. Lisa, 12. Liter, 13. Ebene, 15. Elen, 16. Lob, 18. Eris, 19. Alkene, 21. Arrest, 23. Adana, 24. Revue, 25. Klage, 27. Erpel, 29. Banane, 33. Teltow, 37. Oran, 38. Rot, 40. Aida, 41. Eosin, 43. Osten, 44. Mate, 45. Kuer, 46. Laut, 47. Karl.

Senkrecht: 1. Artek, 2. Biene, 3. Bor, 5. Ale, 6. Tiber, 7. Isera, 8. Till, 9. Abo, 11. Anis, 12. Lear, 14. Este, 16. Lederer, 17. Bankett, 20. Nauen, 22. Ralle, 26. Oboe, 28. Iwan, 30. Arom, 31. Nasal, 32. Anita, 34. Lasur, 35. Titel, 36. Oder, 39. Ohr, 42. neu, 43. Oka.



DIE BILIKOVA CHUTA in 1245 m Höhe. 13 Tage lang war diese im Zentrum der Hohen Tatra gelegene Hütte das Quartier einer WF-Touristengruppe. Zehn Berliner Schüler, Kinder unserer Kollegen, durchwanderten diesen Sommer die Hohe Tatra. Mehr von dieser herrlichen Wanderung in der befreundeten CSSR wird in einer der nächsten Ausgaben Kollege Host Scharsich berichten, der die Jungen durch das Gebirge leitete

Eine ganz besondere Sehenswürdigkeit waren die Ausgrabungsstätten. In der Nähe der Altstadt wird eine noch ältere Stadt aus dem 7. Jahrhundert freigelegt. Wir konnten sehen, wie ein Gemälde freigelegt und durch Wissenschaftler und Künstler in seinen Einzelteilen festgehalten wurde, um die Restaurierung zu ermöglichen und es der internationalen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In späteren Jahren erwarten die Touristen sicher weitere interessante Überraschungen. Man sagte uns: „Kommen Sie in zehn Jahren wieder, und Sie werden staunen.“ Wie gerne würden wir das tun! Gerade in Samarkand ist das Gestern, Heute und Morgen so dicht beisammen.

Wir hatten erwartet, daß Samarkand der Höhepunkt unserer Reise sein wird. Aber noch erwartete uns Duschanbe, die Hauptstadt Tadschikistans. Diese Stadt ist ganz modern, zwischen Wüste und Hochgebirge liegend. Der Flug vermittelte uns einen tiefen Eindruck von Wüste und Steppe. Auch hier gab die Stadtrundfahrt einen Überblick über die Sehenswürdigkeiten. Uns interessierten vor allem wieder die Monumentalbauten wie Theater, Hochschulen, Kaufhäuser und Wohnkomplexe. Das schönste Erlebnis aber war eine Fahrt ins Hochgebirge, einen Ausläufer des Pamir, mit einer Schaschlyk-Party.

#### Erinnerungen an Thälmann in Duschanbe

Wie Kasachstan und Usbekistan, so fand auch Tadschikistan erst durch

## GESTERN – HEUTE – MORGEN – GESTERN – HEUTE – MORGEN – GESTERN

# „Kommen Sie wieder“

### Reisebericht von Fritz Spilger (Schluß)

die Große Sozialistische Oktoberrevolution die Möglichkeit, für seine Bewohner ein menschenwürdiges Dasein aufzubauen.

Ein unvergeßliches Erlebnis war die Unterhaltung mit einem Lehrer und Genossen. Er erzählte uns von seinem Aufenthalt in Deutschland. Sein Weg im Großen Vaterländischen Krieg führte ihn bis an die Elbe. Gern erinnert er sich an Potsdam und andere Städte. Er brachte vor uns seine große Achtung vor Ernst Thälmann zum Ausdruck. Die Unterhaltung wäre noch besser gewesen, wären unsere beiderseitigen Sprachkenntnisse nicht so bescheiden. Das sollte ein Wink besonders für junge Menschen sein, die Möglichkeiten zum Erlernen fremder Sprachen zu nützen und zu pflegen.

Schließlich besuchten wir noch eine Handstickerei. Unter 300 Beschäftigten waren sieben Männer. Hergestellt werden die hübschen Usbekenmützen und Kleidungsstücke im Volkskunststil, farbenprächtig und reich verziert. Leider reichte das Taschengeld nicht aus, um so anspruchsvolle Souvenirwünsche zu erfüllen.

Auch die Zeit des Aufenthaltes für jede einzelne Stadt war leider allzu kurz. Wenn man in der Lage war, vom Hotel ausgehend seine eigenen Entdeckungsfahrten weiter auszuweiten, war die Zeit um.

Der Rückflug nach Moskau wird unvergeßlich bleiben. Das Hochgebirgs Panorama des Pamir, die weiten Ebenen, die riesige Fläche des Aralsees, der erste Schnee an der Wolga bleiben stets lebendig. Nach der Hitze von Duschanbe und Samarkand kamen wir nach Moskau bei Schneematsch und Temperaturen um null Grad. Bis zur Heimreise blieben nur noch Stunden, die benutzt wurden, um die restlichen Rubel und Kopeken umzusetzen. Gelegenheit dazu ist in Moskau reichlich geboten. Man braucht nur etwas Zeit, die richtigen Ecken zu finden, um dort Bücher, Süßigkeiten, Kaffee, Tabakwaren oder andere Dinge zu erstehen.

#### Zurück in die Heimat

Schließlich kam der Rückflug nach Berlin, und die schöne Reise war zu Ende.

## Sowjetische Literatur im Blickpunkt

Jewgeni Jewtuschenko

# „Der Hühnergott“

In zwei Erzählungen von unglücklicher Liebe behandelt Jewtuschenko das Suchen der Menschen nach Glück und einem sinnvollen Leben. In der ersten Erzählung – „Die Straße“ – ist eine Todesnachricht der Anlaß für eine schöne, oberflächliche Frau, über ihr Leben nachzudenken. „Der Hühnergott“ – ein bestimmter Talisman – spielt eine Rolle in der problematischen Liebe eines jungen Mannes zu einer verheirateten Frau.

Die Erzählungen, beide in der Ichform und in einer bildhaften Sprache geschrieben, zeugen von großer Menschenkenntnis und psychologischem Einfühlungsvermögen.

Die gleiche Gefühl und Verstand ansprechende Frage nach dem Sinn des Lebens wird in den Werken folgender Autoren meisterlich beantwortet:

Galina Nikolajewna – „Wassilissa und die Wunder“/„Das Geständnis“; Wassili Axjonow – „Das Jahr der Scheidung“; Boris Lawrenjow – „Der letzte Schuß“; Georgi Markow – „Das Salz der Erde“.

Auch diese Bücher stehen in unserer Gewerkschaftsbibliothek zur kostenlosen Ausleihe für Sie bereit!

### Nebenbei gehört

Der Kraftfahrer: „Verdammte Saurei! Überall Umleitungen!“

Der Mitfahrende: „Herrlich, überall wird gebaut.“

★

A.: „Ich möchte nicht immer fertige Speisen vorgesetzt bekommen.“

B.: „Dann koche mit!“

### Unsere Schachaufgabe

M. Segers („Schachspelaren“ 1933 – 1. Preis)

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kd7, Df2, Tb8, Lf1, Lh8, Sd4, Se7, Be4.

Schwarz: Kc5, Dd3, Lb1, Ba6.

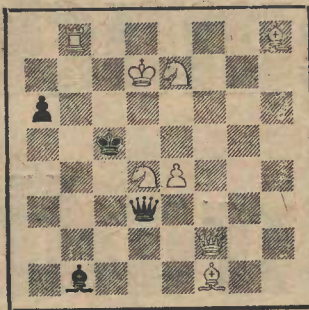
Auflösung aus Nr. 36 (G. W. Jensch)

1. Da8 La5 / Lxh8 2. Lb3 matt 1. . . .

Sb4 2. Sa5 matt. 1. . . . Se4 2. Se5 matt

1. . . . Kd5 2. Sa5 matt. 1. . . . f6/f5

2. Dg8 matt. Müller, Sektion Schach



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener. Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

**Nischt  
wie  
hin  
und**



**mitgemacht**

am 30. September  
von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr  
im Birkenwäldchen

**beim traditionellen**

# WF-SPORTFEST



Die Ausschreibungen sind durch die Abteilungsgewerkschaftsleitungen in die Brigaden und Meistereien gelangt. Jeder Kollege hat bis zum 26. September Gelegenheit, sich für die entsprechenden Wettkämpfe einzutragen.

„CHEFKOCH“ MEISTER BODO GÖTSCH (RV) bietet wie alljährlich zum Mittagstisch in freier Natur. Auf dem Speisezettel steht diesmal Kartoffelsuppe mit Wurst, das zünftige Sportlergericht. Tischzeit: 12 bis 14 Uhr.

Zu einem Platzkonzert spielt von 9.30 bis 11.30 das Orchester der Nationalen Volksarmee auf. Und auch am Nachmittag wird auf dem Sportplatz im Birkenwäldchen für das Wohl und die Stimmung gesorgt. Auch unsere kleinsten Gäste werden auf ihre Kosten kommen.

Ausgetragen werden sportliche Wettbewerbe im Fußball, Handball, Volleyball, Kugelstoßen, Laufen, Staffellauf, Weit- und Hochsprung, Kegeln, Tischtennis, Keulenzielwurf, Luftgewehrschießen und Geschicklichkeitsfahren.

## Hier die Chancen:

- Jeder, der in drei Disziplinen startet, nimmt unabhängig von der Platzierung an der Sportfest-Tombola teil.
- Für die Sieger in den Einzel- und Mannschaftsdisziplinen winken wertvolle Sachpreise. Die Urkunden für die Besten werden nach dem Sportfest durch die Leiter am Arbeitsplatz überreicht.
- Erstmals wird das sportlichste Kollektiv unseres Werkes beim Betriebssportfest 1967 ermittelt und in würdiger Form geehrt.
- Die beim Sportfest erreichten Ergebnisse werden für das Sportabzeichen der DDR gewertet, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen.